

MITTEILUNG



HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.



JAHRGANG

2007

HEFT 2

Im Jahr 2007 setzten wir wieder einen Schwerpunkt unserer Forschungsarbeit im Gebiet des Nordrandes des Kyffhäuser-Gebirges. Dank der langfristigen Übernahmen der Kosten für die Wasseranalyse durch unseren Sponsor „Erdbaulaboratorium Dresden“ konnten wir die karsthydrologischen Untersuchungen vor Ort wieder aufnehmen. Diese Arbeiten begannen mit Friedrich Schuster und wurden später durch das Karstmuseum Heimkehle und nach der Wende durch das Ing.-büro Völker (Uftrungen) im Rahmen von Karstkartierungen fortgeführt.

Gleichzeitig begannen auch die Untersuchungen zu den Fledermaus-Populationen in den uns bekannten Höhlen der Gegend am Kelbraer Stausee. Diese Arbeit wird sich über die nächsten Jahre fortsetzen und in Zusammenarbeit mit den Fledermaus-Forschern Thüringens und dem Naturschutz durchgeführt.

Auch sonst war das Jahr von Ereignissen geprägt. Vor allem die gemeinsamen Tage mit den Höhlenforschern aus Ungarn, Österreich und Rumänien in den Höhlen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens und das Sommerfest zum 30-jährigen Bestehen unseres Vereins werden uns in Erinnerung bleiben.

Glück auf !

Hartmut Simmert

Ausgeprägter Standort reflektierender Vorkerne des Leuchtmoores im Winter (Winterberg-Gebiet, Sächsische Schweiz)

Foto: H. Simmert



Titelfoto: Bernd Riedl nimmt eine Wasserprobe in der Numburghöhle (Foto: H. Simmert)

Rückseite: Mitglieder unseres Vereins zum 30jährigen Vereinsjubiläum (Foto: R. Hempel)

Alle Rechte vorbehalten

Jahrgang: 2007, Heft: 2 (33)

ISSN 1864-0974

Herausgeber:

Höhlen- u. Karstforschung Dresden e.V., 01187 Dresden, Hohe Str. 48 b

Die „Mitteilung“ erscheint im Selbstverlag HKD,

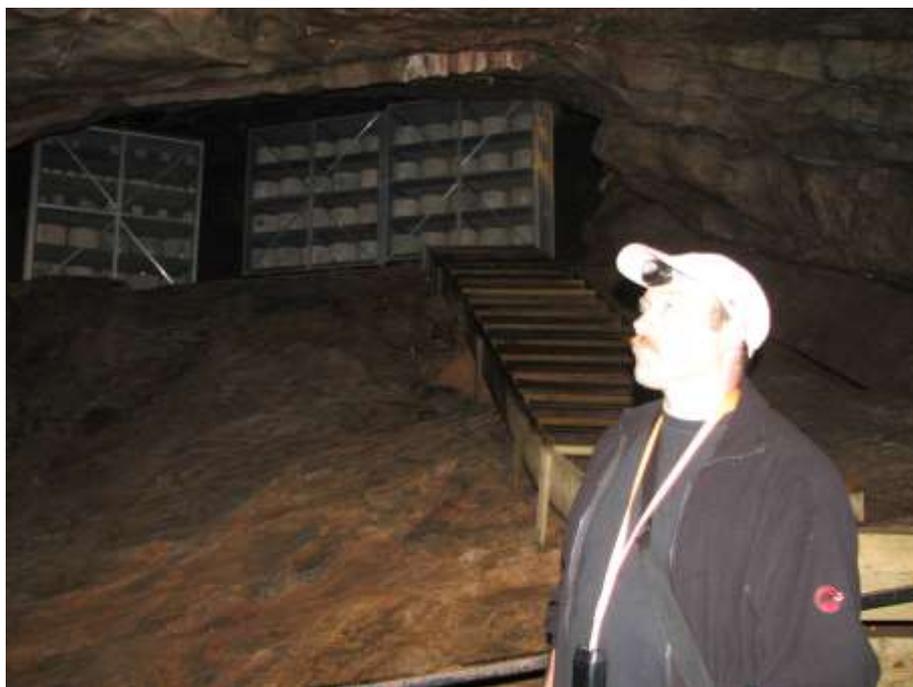
Redaktion: Hartmut Simmert

<http://www.hoehlenforschung-dresden.de>

Bankverbindung: Dresdner Volksbank Raiffeisenbank., Konto-Nr.: 343 295 1013, BLZ: 850 900 00
Vom Finanzamt Dresden III als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
(203/140/01738 K06). Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden, Nr. VR 1022

Inhalt:

Dachstein inside 2006.....	3
Befahrung der Numburghöhle.....	6
Untersuchungen an der Numburghöhle	8
Weitere Forschung an der Numburghöhle	10
Bericht zur Jahreshauptversammlung unseres Vereins 2007 in Neuhausen.....	12
Vorexkursion Neuweghöhle und Vermessung der Leuchtmooshöhle.....	14
Pfingsttour 2007 im Harz	16
Exkursionsbericht zum GEO – TAG der Artenvielfalt.....	18
Besuch der ungarischen Höhlenforscher bei uns	25
Arbeitstagung zur Wurzelstalagmit-Forschung in Teplice nad Metuji	31
Ein Wochenende im Südharz und Kyffhäuser	32
Höhlenbiologie – Bioregistratur in der Sächsischen Schweiz	34
Weitere Touren – Kurz berichtet	36



Der Höhlenkäse von Cheddar (Schlucht in Südwestengland) darf in der 1903 entdeckten Gough's Cave nur von weitem betrachtet werden. Der Geruch in der Höhle ist allerdings eher unangenehm.

(Foto: Martina Simmert)

Dirk Seifert:

Dachstein inside 2006



Exkursion „Dachstein inside 2006“ zur Vermessung der Dachsteinsüdwandhöhle mit Studenten der TU Dresden unter Projektleitung von Professor Manfred Buchroithner.



Die Südwandhöhle befindet sich in Österreich im Hohen Dachstein Gebirge oberhalb

der Ortschaften Schladmingen und Ramsau. Die Zufahrt führt über eine mautpflichtige Straße zur Dachstein-Seilbahn. Dann gehen wir zu Fuß weiter an der Südwandhütte vorbei zur Höhle (Gehzeit normal 2 Stunden).

In der Woche vom 23. September bis 01. Oktober 2006 waren wir, nach der Vorexkursion im April, zur Vermessung und zum Einsatz eines Laserscanners wieder unterwegs in der Dachsteinhöhle mit einer bekannten Länge von ca. 8,7 km.

Die Highlights der Vorexkursion seien kurz zusammengefasst.

Die Gesamtzeit der Tour betrug ca. 21 Stunden vom Abmarsch bis zurück zur Unterkunft. Diese Tour auf eine Woche verteilt würde als gelungene und schöne Befahrung in Erinnerung bleiben, so war es an der Grenze des Machbaren. Der Anmarsch wurde mit Hilfe von Schneeschuhen geschafft. Dabei musste Frank P. aus dem Schnee ausgesägt werden und Claudia fuhr auf einer der Lawinenbahnen ca. 100 m zu Tal. In der Höhle hatten wir Toni Streicher von der Höhlenforscherguppe Schladming bis zum Ramsauer Dom als Höhlenführer. Danach teilten wir 3 Dresdner Höhlenforscher Frank Pretzsch, Dieter Funke und Dirk Seifert uns in die Führung. Robert Koschitzki (Organisator und Leiter) mit seinen Kommilitonen waren

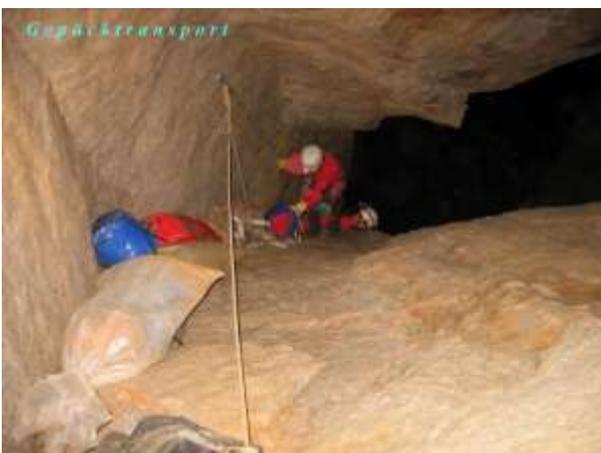


von Frank P. schon super vorbereitet. Die Engstelle Windloch Höhe 40 cm, der Höhlengang mit dem Auf- und Abstieg über Leitern und an Handlaufseilen, die Überquerung der Schlunde auf einer Hängeleiter und der Seilaufstieg im Ramsauer Dom mit 28 m freiem Schacht wurden gemeistert. Danach folgten noch die Kriechstrecke „Panikschluf“ und etwas für Schlangenbeschwörer der Durchschlupf durch den „Aportus“. Anschlie-

ßend erreichte man den Schladminger Schacht mit einer Abseillänge von 54 m. Dort bemerkte ich mit Schrecken, dass ich einen Teil der Einweisung in der letzten Nacht verschlafen hatte und direkt in den Wasserfall seilte. Da ich mich nicht in das direkte straffe Abzugsseil eingeklinkt hatte, musste ich am Fels hinüberklettern. Dazu brauchte man auch noch viele, viele Hände um Abseilgerät, Shunt, Abzugsseil und den Ringelwurm des verfitzenden Schleifsack unter einem zu bezwingen. Eine Gruppe von Studenten schaffte es fast noch zum Biwak 3, der größten und eingerichteten Schlafstätte in der Höhle. Unabhängig davon testeten sich die anderen Studenten beim Abseilen und Aufsteigen im Schladminger Schacht. Auf dem Rückweg im dunklen Gelände außerhalb der Höhle verpasste uns eine Lawine um ca. ½ bis 1 Stunde und die Studenten finden den direkten Weg über den Grat zu den Fahrzeugen.

Der Arbeitsplan für die Exkursion „Dachstein inside 2006“ ist sehr straff von Robert K. vorgegeben und ich bin der einzige Nichtstudent für die nächsten Tage. Toni hat den Arm verbunden und fällt so für diese Tour aus, trotzdem besten Dank für sein Vertrauen in uns. Der Gepäcktransport Richtung Biwak 3 erfolgt zu der Vermessung im Ramsauer Dom. Dabei entsteht beim Transport eines Dieselaggregates ein Pfropfen im Windloch. Der orkanartige Luftzug wird zeitweilig völlig unterbrochen bis das Aggregat die Engstelle passiert hat. Nach dem Aufstieg am Seil mit dem Gepäck oberhalb vom Ramsauer Dom ist es 2.30 Uhr und damit Schluss mit Lustig. Wir sind nur noch müde und haben Hunger -> also Notbiwak auf „halber“ Strecke.

Es folgen nun die nächsten Tage mit Transporten und Vermessung vom und ab Biwak 3, der Zeitplan (siehe Anlage 1) ist geplatzt. Eine weitere Gruppe war einen Tag nach uns eingefahren, sie hatte im Biwak 2 übernachtet und traf damit über 12 Stunden später bei uns ein. Wir arbeiten in 3 Gruppen zu je 3 Teilnehmern. Diese



werden ständig neu gesetzt. Dabei wird versucht in 24 Stunden wenigstens einmal zum Schlafen zu gelangen. Unser Hauptziel ist es, in die vorhandene Vermessung in den hohen Räumen / Domen zusätzliche Vermessungspunkte einzufügen um die Laserscannung durchzuführen zu können. Dabei kommen wir auch an den Zeitpunkt, wo die Augen nicht mehr aufzuhalten sind und die Bohrungen für die Messpunkte zu Qualen für Mensch und Akku werden.

Nun kommt die Frage: Wie weiter? Die Prognosen sind sehr vielfältig! Der „Jackpot“ wurde aber nicht geknackt. Die Scannervermessung war im Ramsauer Dom erfolg-

reich. Der Experte hierfür Thomas Gaisecker hatte noch keine Höhle befahren und geht auch nicht Bergsteigen. Er trifft am Boden des Schladminger Schachtes ein. Der Scanner zum Vorzugspreis von 100.000 € mit etwa 25 kg Gewicht passt durch Panikschluf und Aportus. Er ist am Schachtgrund noch in Ordnung. Nur der Laptop zum Hauspreis von 3000 € arbeitet gerade noch im Schreibmodus und benötigt beim Neustart über 5 Minuten zum Anlaufen für Windows XP und das war's!! Die hohe Luftfeuchtigkeit, anhaltende Nässe und der feine Staub haben das beste Geschoss am Markt zur Strecke gebracht. Deshalb wird an dieser Stelle gemeinschaftlich der Abbruch der Vermessung beschlossen und die weiteren Aufgaben den nachfolgenden Kämpfern übertragen. Nach 4 Nächten in der Höhle fahre ich aus und überlasse dem Experten meinen Schlafsack für eine Höhlennacht. Am nächsten Tag (Freitag) gehen wir Ausgefahrenen der Hauptgruppe entgegen und transportieren den Scanner samt Experten Thomas G. ans Tageslicht. Wir treffen auch das „Extrem Filmteam“ mit Manfred in der Höhle. Sie haben die Scannervermessung vom Ramsauer Dom im Kasten und verschwinden jetzt in die hinteren Teile um Biwak 3.

Am Sonnabend tritt eine große Gruppe der Studenten nochmals einen Vorstoß in die Höhle Richtung Schleierwasserfall hinter Biwak 3 an und räumt danach alles aus. Ich gehe mit Stefan dem Fotografen und seinem Freund auf Klettersteigtour um die Sonne zu genießen. Sonntag ist die Reinigung der Ausrüstung und Packen angesagt.

Mit Frank L. und Robert K. fahre ich noch 1 Tag in die Frankenjura um den minimalen Rest an Kraft noch auszuklettern.



Es war Spitze. Glück auf an alle! Dirk.

Anmerkung zur Vermessung: Die Beschreibung zu den einzelnen Messpunkten ist sehr hilfreich. Im Bereich Schladminger Schacht wussten wir nur, dass die Messpunkte auf Sicht zu finden sind. Dabei war Robert B. so weit hoch geklettert, dass wir aus dem Dunkel auf einmal seinen Ruf erschallen hören. „.. Bringt mal das Verbandzeug mit, ich weis nicht, wie ich hier runter komme...“ Es ging aber gut, ein Kletterer des 7. Grades im sächsischen Fels kann auch mal zurücksteigen. Alkohol als letzte Rettung, um Beweglichkeit

der Reflektoren an den Messpunkten wieder herzustellen, ist ein Geheimtipp mit Erprobung. In den Schächten bildeten sich beim Transport aus den in 3 bis 4 Reihen hängenden Schleifsäcken gordische Knoten.

Fotos: Dirk Seifert und Frank Pretzsch

Bernd Wutzig

Befahrung der Numburghöhle

13.01.2007

Teilnehmer: Bernd Riedl, Hartmut Simmert, Bernd Wutzig (von HKD e.V.)
Wolfgang Sauerbier, Lothar Hörnig (Fledermausgemeinschaft Kyffhäuser)

Ziel dieser und der künftige Aktivitäten in diesem Gebiet sind die Wiederaufnahme der Karstforschung im Bereich der nördlichen Badraer Schweiz und Untersuchungen zur Höhlenbiologie, insbesondere der Fledermaus-Winterquartiere. Zu diesem Zweck vereinbarten wir eine Zusammenarbeit mit dem Numburg e.V. und den Fledermausforschern im Kyffhäuserkreis. Die Naturschutzstation „Numburg“ ist ein guter Ausgangspunkt für die Aktivitäten.

Am Samstag treffen wir uns 09.00 Uhr an der Naturschutzstation des Fördervereins „Numburg e.V.“ am Südufer des Kelbraer Stausees.

Geländebegehung im ehemaligen Steinbruch der Numburg, Besichtigung der Karstspalten und Höhlenmundlöcher, teilweise ausgiebige Befahrung Höhlenverschluss der „Numburgbruchhöhle“ wieder gängig gemacht
Die Solquellaustritte im Vorbereich der Numburghöhle und im Tümpel auf der Sohle des ehemaligen Gipssteinbruches sind zurzeit versiegt. Bei einer Geländebegehung am 29.09.2006 waren die Quellen aktiv und das Wasser hatte salzigen Geschmack.

Nach mündlicher Mitteilung von Herrn Scheuer vom 12.01.2007 (Numburg e.V.) fördert der 18m tiefe Trinkwasserbohrbrunnen der Naturschutzstation seit Ende 2006 salzhaltiges Wasser.

Befahrung der alten Numburghöhle

Hartmut Simmert und Lothar Hörnig befahren die „Alte Höhle“ der Numburghöhle von 11.00 – 12.30 Uhr. Die Lufttemperatur außen beträgt 12,4 °C.

Der Pegel im Osteingang 0,01m (Stausee z. Z. abgelassen.) Die Höhle wurde scheinbar seit der Beendigung der Erforschung und dem Wiederanstieg des Wassers nicht mehr betreten.

In der gesamten Höhle sind keine Fledermäuse feststellbar, auch kein Fledermauskot, keine Insekten. Im Mundlochbereich vereinzelt Spinnenkokons

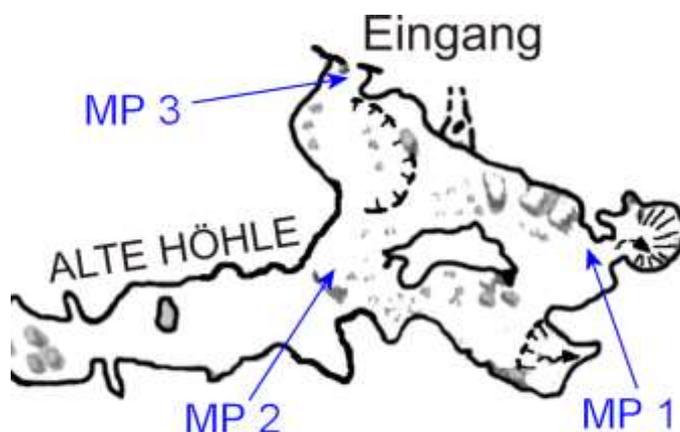
Von der Befahrung werden Fotos angefertigt.

Hydrologie/Klima:

Geschmacklich im Höhlensee: Süßwasser

Eine Wasserprobe im Bereich des Messpunkt 2 (Westseite des Höhlensees / im Bereich des Abzweigs zum Sesam) entnommen.

Temperatur	Luft	Wasser	Bemerkungen
MP 1	12,2	10,4	
MP 2	11,7	12,2	Im Bereich des Durchstiegs zum Sesam
MP 3	10,8	11,4	Eingangsbereich
Tümpel nördl. des Weges	12,4	9,6	Schmeckt nicht salzig
Tümpel auf der Steinbruchsole	12,4	8,4	Restwasserpflütze 5cm tief, nicht salzig schmeckend
Numburgbruchhöhle	12,0	10,9	Messung nahe Eingang
Numburger Westquelle (Solquelle Auleben)	5,5	14,8	Messung am 14.01.2007, Eine Wasserprobe zwecks Analyse entnommen



Hartmut Simmert

Untersuchungen an der Numburghöhle

23. – 25. Februar 2007

Teilnehmer:

Hartmut Simmert, Bernd „Wim“ und Cornelia Wutzig, Michael „Mine“ Kabus
Klaus-Peter Pohle, Torsten Schneider

Am Freitagabend sind wir wieder auf der Naturschutzstation. Gut, dass wir einen eigenen Schlüssel haben. Wir heizen die Hütte, obwohl es nicht sonderlich kalt ist. Schnee liegt auch nicht, der Winter ist extrem mild.

Die Untersuchungen der Höhlen nach Fledermäusen bleiben erfolglos. Kein einziges Tier! Möglicherweise ziehen die Fledermäuse erst in das Winterquartier, wenn es wirklich kalt draußen wird. Aber selbst jetzt im Februar fliegen noch Insekten, und so lange die Nahrung unterwegs ist, scheinen auch die Fledermäuse unterwegs zu sein.

Am Samstagmorgen treffen wir die Vorstandsmitglieder des Numburg e.V., die sich zur Vorstandssitzung an der Station getroffen haben. Sie zeigen uns auf ihrem Dachboden ein Modell der Numburghöhle, dass sie offenbar vor vielen Jahren von Reinhard Völker bekommen haben. Faszinierend. Anschließend untersuchen wir dann alle umliegenden Objekte und nehmen in der Numburghöhle wieder eine Wasserprobe. Peti bemüht sich redlich und kriecht in jede Fortsetzung der Numburg-Bruchhöhle, leider ohne Ergebnis.

Der Stausee ist leer, der Pegel in der Höhle beträgt nur +0,03m. Damit kommt man in die Höhle relativ gut rein, auch wenn man trotzdem schwimmen muss.

Veit und Wim führen Messungen durch, das Messprotokoll liegt im Archiv. Am Abgang zum Sesam nehmen wir eine Wasserprobe. Das Wasser ist mit ca. 12°C relativ warm, auch die Aulebener Solquelle hat diese relativ hohe Temperatur. Das Wasser in der Numburghöhle und im kleinen See vor der Höhle kosten wir: es ist süß. Veit testet noch unfreiwillig, ob unser Messgerät auch unter Wasser arbeitet. Wie zu erwarten funktioniert es danach nicht mehr.

Auch im hinteren Bereich der Numburghöhle finden wir keine Fledermaus. Dafür machen wir einen anderen Fund: Reinhard Völker schreibt im Zusammenhang mit den Messungen des Chloridgehaltes und des Pegels des wieder aufsteigenden Wassers im Jahr 1989: „Nach dem 18. April 1989 war die Höhle nicht mehr befahr-

bar. Selbst das Schlauchboot mit einiger Meßausrüstung konnte nicht mehr geborgen werden, da am anderen Morgen das Wasser den erneuten Zutritt verwehrte.“¹ Es war unter einen flachen Bereich der Höhlendecke getrieben und wurde dann durch das ansteigende Wasser gegen die Decke gedrückt. Von dort kam es nicht mehr weg und wir entdecken es, als wir bis zum Hals im Wasser stehend mit einer starken Unterwasserlampe den See ableuchten. Ich kann es gerade noch mit den Händen erreichen, aber es lässt sich nicht vorziehen. Das Boot ist noch voll intakt und durch den Druck gegen die Decke regelrecht festgesintert. Ich lasse die Luft von einer Kammer (Veit gibt mir das Messer erst nach langem Bitten), dann bekommen wir es frei und inzwischen liegt es wieder repariert und nutzbar in der Alten Numburghöhle.

Schließlich werden noch Detailfotos von den Faltern, Mücken und Spinnen in der Höhle angefertigt und mit den Wasserproben geht es am Sonntag wieder nach Dresden.



In der Alten Numburghöhle am heute nicht mehr passierbaren Durchstieg zum Sesam. Die Decke des Raumes ist vollständig zerbrochen mit Lehm gekittet.

¹ Christel und Reinhard Völker: „Die Numburghöhle“ Heft 21 der Mitteilungen des Karstmuseums Heimkehle, 1991, S. 89

Bernd Wutzig, Hartmut Simmert

Weitere Forschung an der Numburghöhle

16.-18. März 2007

Teilnehmer:

Jens Jakobeschky, Dirk Seifert, Falk Thieme, Bernd und Christoph Riedl, Bernd Wutzig, Hartmut Simmert, Norbert Horn und Veit Stremel

Wir reisen am Freitag-Nachmittag an der Numburg-Station an. Das Wetter ist mild, es ist in diesem Jahr nicht Winter geworden. Mittags messen wir eine Außentemperatur von 12,9 °C. Die Quelle im Vorfeld der Numburghöhle ist trocken. In keiner der umliegenden Höhlen finden wir Fledermäuse. Dagegen sind die Spinnenpopulationen deutlich ausgeprägt und viele Mücken überwintern in den Höhlen.

Die Chaospalte der Numburghöhle ist von MP 9 am Mundloch bis zur Sohle 4,70m tief, bis zum Höhlenwasserspiegel sind es 5,70m. Der Querschnitt des kleinen Abstiegs beträgt 1,20m x 0,90m. Von der Sohle des Abstiegs geht ein Querschlag durch die Geröllmassen in Richtung Osten bis in den Siphonraum. Dieser Raum ist ca. 6m lang und 5m breit. Im nördlichen Bereich steigt der Raum über eine Halde ca. 5m an, auf der anderen Seite befindet sich der Ausläufer des Sees von Chaosdom.



Exakte Nachmessungen in der Chaospalte

Wir richten im Chaosdom die Tauchbühne ein. Die Schutthalde legen wir mit Teppich und Deponiegewebe aus, damit die Kollegen sauber ins Wasser kommen. Ein erster Tauchgang mit provisorischer Leine führt in den Hauptraum des Chaosdoms. Ein Bergmolch sieht der Aktion schwimmend zu, bevor er in der Tiefe verschwindet.

Am Samstag wird die Tauchleine fest installiert und ein Telefonkabel verlegt. Die Kommunikation funktioniert recht gut. Das Wasser ist im Chaosdom deutlich geschichtet. Unten das schlierige, schwerere Salzwasser, darüber das klare Süßwasser. Veit und Norbert entnehmen die geforderten Wasserproben.

Vom Sicherungsfelshaken bis zum Siphonende im Chaosdom beträgt die Distanz ca. 9 m, die reine Tauchstrecke beträgt bei Niedrigwasser ca. 6 - 7 m.

Die Taucher erkunden den Zustand des Chaosdoms, das Wasser wird in kurzer Zeit stark eingetrübt. Der namenlose Berg im Chaosdom, von dem wir hofften, er würde aus dem Wasser ragen, liegt trotz Niedrigwasser noch ca. 3m unter Wasser. Nur an einer Stelle kann man auf einem Absatz an der Felswand stehen.



An der Numburg. Früher Domäne, heute Naturschutzstation.

Am Nachmittag verabschieden sich die Meisten von uns. Wir reinigen die Station und abends fahren Wim, Dirk und Seemann zu Christa Flügel nach Rottleberode. Dort nehmen wir Quartier, aber als wir gegen 1.00 Uhr in den Schlafsack wollen erfahren wir, dass ganz in der Nähe ein Heavy-Metal- Konzert stattfindet. Dieses verlassen wir dann so gegen 4.00 Uhr. Nach einem etwas späteren Frühstück geht es am Sonntag zurück nach Dresden.

Martina Glauche:

Bericht zur Jahreshauptversammlung unseres Vereins 2007 in Neuhausen

20.-22.04.2007

Freitag, 20.04.2007 - Anreise

Freitag nachmittag bzw. am Abend in der Jugendbaude Neuhausen (Erzgebirge/Sa., OT Dittersbach) zumeist nach Kurzbesuch im Böhmisches oder auch einem Besuch des Schwarzenberges zum Genuss des absoluten Rundblickes auf das Erzgebirge und dessen Vorland.

Sonnabend, 21.04.2007

Am Vormittag (9.00-12.15 Uhr) **Jahreshauptversammlung** mit 13 Anwesenden und zwei vertretenen Mitgliedern unserer Gruppe sowie drei Gästen (Familienmitglieder).

Schwerpunkte in Kurzform:

1. Bericht des Vorsitzenden Hartmut Simmert zu unseren Aktivitäten und Problemen im Jahr 2006

2. Kassenbericht durch Frank Kaiser

Beitrag ist Bringepflicht!!

1x/Jahr Barzahlung des Beitrages möglich und kein Nachlaufen durch den Kassenwart, Vereinsklebmarken zuschicken u. ä.

Erläuterung Steuererklärung bei Spenden durch Seemann

Spendenbescheinigung ist möglich s. Internet – Unterschrift Kassenwart erforderlich - Porto zuschicken

3. Einstimmige Neu- bzw. Wiederwahl des bisherigen Vorstandes

Hartmut Simmert, Bernd Wutzig und Frank Kaiser

Diskussion:

Zum Teil wurden heiße Diskussionen zu Terminen, Vorhaben und zur Beitragserhöhung geführt:

Die derzeitigen Aktivitäten unserer aktiven Mitglieder bestehen aus etwa 60% Höhlentourismus – es wird wenig Forschung betrieben und diese sollte aktiviert werden gemäß unseres Namens als Höhlen- und Karst**forschung** Dresden e. V.

Durch Wim und Seemann wurde ein neues Thema aufgegriffen: Leuchtmoos – Ansprechpartner und Projektverantwortlicher: Wim

Alle sollten bitte Flyer mitnehmen und verteilen, um den Verein bekannter zu machen, vielleicht sogar weitere Spender und / oder Sponsoren zu finden.

Zur Beitragserhöhung wurde unter Anderem angeführt, dass neue Unkosten schon 2007 auf uns zukommen:

- die Hütte Ufrungen erfordert ca. 100,00 €/Jahr als Betriebskostenanteil
- unsere Mitteilungshefte drucken lassen kostet ca. 3,00 €/Heft
- auch die angestrebte wissenschaftliche Arbeit erfordert Geräteanschaffung und damit Geld, falls sich nicht ein Spender / Sponsor findet.

Ab 12.30 Uhr wanderten wir bei herrlichem Wetter nach Deutschkatharinenberg zum Fortuna-Schacht / Abenteuer – Bergwerk / Bernsteinzimmer Deutschneudorf. Dort besichtigten wir den Stollen und nach einer Kaffee- bzw. Bockwurstpause im Huthaus und die Kaue (Privatbesitz) mit Ausstellung zur Geschichte des Ortes, zu ehemaligen Betrieben in der Umgebung, zur Eisenbahngeschichte und zum Bergbau. Hier konnten wir nun von oben in den Schacht blicken.

Die Heimwanderung erfolgte auf dem gleichen Weg – leider mit viel Asphaltuntergrund.



Die anwesenden Mitglieder zur Hauptversammlung 2007

Dort erwartete uns der Herbergsvater bereits am Grill stehend mit Bratwurst und Steak und zündete nach dem Abendbrot ein kleines Lagerfeuer an, das aber dann doch recht lange wärmend zur Verfügung stand und die Nichtdiagucker beschäftig-

te - neben den großen weltpolitischen Diskussionen, die in so einer Männerrunde wohl an der Tagesordnung gestanden haben.

Nach Fertigstellung des Versammlungsprotokolls zeigte Lug uns die fast noch taufrischen Dias von der Tour Patagonien 2007, an der auch Dirk, Majestät, Lumpel und Schrat teilnahmen. Dies zog sich bis in späte Stunde hin, so dass wir nicht einmal zur Gitarre greifen und gemütliche Lieder singen konnten (wir waren ja nicht die einzigen Gäste im Haus), es hat sich eben nicht ergeben.

Mit Plaudereien und Diskussionen ging auch dieser Abend gemütlich zu Ende – für manche erst früh, wie auch bereits der Freitag.

Sonntag, 22.04.2007

Am Sonntag folgte dann wie immer der Abschied, wobei sich die meisten noch in Olbernhau zum Besuch der 1537 gegründeten Saigerhütte mit Museum einfanden und erst danach den Heimweg antraten.

Alles in Allem eine rundum gelungene Veranstaltung – Dank nochmals an den Cheforganisator Torsten Schneider.

Jens Jakobeschky

Vorexkursion Neuweghöhle und Vermessung der Leuchtmooshöhle

05.-06.05.2007

Teilnehmer: Hartmut Simmert, Herbert Müller, Helmut Prause, Falk und Ilona mit Phillip Thieme, Marie und Jens Jakobeschky sowie Mandy Krohn

Am Samstag, den 05. Mai holen wir Seemann und Mandy von der TU ab. Helmut und Marie hatte ich schon dabei. Wir fahren gemeinsam zum Parkplatz oberhalb des Polenztales (Ziegenrücken, Sächsische Schweiz). Dort trafen wir uns mit Herbert.

Dann ging es in Richtung Neuweghöhle. Grund der Befahrung war die Vorbereitung des Besuches unserer ungarischen Höhlenfreunde im Sommer. Nach einer halben Stunde Marsch sind wir am Mundloch. Die Höhle, die sonst Wasser führt, ist trocken. Nur im Bereich des Höhlenbuches funktioniert der Wasseraustritt aus der Schichtfuge noch leicht, so dass die bis hier herunter ragenden Baumwurzeln noch genug Wasser finden. Nach der Befahrung beschließen wir, noch den Diebskeller



Wurzelgeflecht am Ende der Höhle am Neuweg (Foto: H. Simmert)

und den Kleinen Kuhstall zu besuchen. Auf dem Rückweg zum Auto stärken wir uns noch an der Waltersdorfer Mühle. Zurück auf dem Parkplatz verabschiedet sich Herbert und wir anderen bringen Mandy zum Zug. Danach fahren wir zum Quirl, wo wir die Kletterhöhle und die Biwakhöhle befahren.



Harte Sinterwarzen in der Kletterhöhle (Foto: H. Simmert)

Es wird langsam Zeit, sich ein Nachtquartier zu suchen. Wir fahren zu den Nikolsdorfer Wänden und verbringen die Nacht an der Barriere.

Am Sonntag stoßen Falk, Ilona und Phillip zu uns und wir vermessen die Leuchtmöshöhle, von der wir bis jetzt noch keinen Plan hatten, sowie eine darüber liegende Neuentdeckung. Am Nachmittag fahren wir wieder heim.

Glück Auf - Herr Jens

Hartmut Simmert

Pfingsttour 2007 im Harz

25.-28.05.2007

Am Freitagabend bin ich an der Heimkehle. Leider kommt niemand mehr, die Pfingsttour wird ein Alleingang. Mit Reinhard und Christel Völker klöne ich über alte Zeiten, später gehe ich in unserer Hütte schlafen.

Samstag früh hole ich den Höhlenschlüssel bei Reinhard und fahre zur Schusterhöhle nach Tilleda (Kyffhäusergebirge). Dort öffne ich das Mundloch, Tor und Rahmen werden weitgehend entrostet und geölt. Die untere Angel der Tür ist schon länger festgerostet, ich sprühe Rostlöser drauf. Nach ein paar Schlägen mit dem Hammer steht Paul Meier hinter mir. Paul pflegt immer noch die Umgebung der Höhle und hält die Brennesseln kurz. Er hat Interesse, mal wieder mit einzufahren. Wird für August versprochen. Gegen Mittag geht's zur Numburg. Die Naturschutzstation ist nicht besetzt. Ich nehme Wasserproben in der Alten Höhle. Die Quelle vor dem Mundloch fließt kräftig. Viele Pfingstwanderer und Radfahrer nutzen die Gelegenheit, um einen Blick in Höhle zu werfen, auch wenn gleich hinter dem Mundloch das Wasser steht. Anschließend steige ich in die Chaospalte und nehme auch hier eine Wasserprobe. Das Wasser steht natürlich auch hier sehr hoch. Ich mache ein paar Fotos.

Dann geht's in brütender Hitze zur Aulebener Solquelle. Dort werde ich von einem rastenden Weidezaunbauer zum Essen und Trinken eingeladen. An der Quelle wird ebenfalls die Temperatur gemessen und eine Wasserprobe abgefüllt. Die Rückwanderung erfolgt über den Höhenrücken mit Blick in jede Doline und Spalte. Es hat sich nichts verändert.

Am frühen Nachmittag geht's wieder an die Heimkehle. In der Nacht ist beim Gewitter ein Baum über dem Mundloch des alten Eingangsstollns umgefallen und mit der Krone auf das Dach der Höfo-Hütte gestürzt. Ich hole mir bei Charlie eine Bügelsäge und zerlege das Teil. Leider hat die Dachpappe bereits einige Schäden erlitten, Reinhard will sich darum kümmern. Christel hat inzwischen Milchkaffee gekocht und wir verständigen uns kurz über die weitere Arbeit an der Numburg. Zum Abendessen fahre ich zum Kyffhäuser. In Berga in der Kiesgrube nehme ich noch ein erfrischendes Bad, der Tag war extrem heiß. Weiter geht's nach Rottleben auf die Festwiese an der Wippermühle. Veit hat mich zu seinem traditionellen Pfingstfest eingeladen, die Musik schallt schon weit über den Kyffhäuser. Neben Trinken und Essen unterhalten wir uns über den Besuch der ungarischen Höfos kommenden August, sie sollen hier zelten und von hier aus die Exkursionen starten. Es ist

mehr ein sich gegenseitiges Anbrüllen. Bernd und Veit haben bereits einiges vorbereitet, ich bin begeistert. Mit Micha Brust, den Veit kurzfristig eingeladen hat, bespreche ich die Exkursionen in die Segen-Gottes-Schlotte, die er auch führen wird.

Schließlich geht es zurück an die Heimkehle. Reinhard und Christel zeigen mir bei einer Flasche Wein noch Etliches aus ihrem umfangreichen Fundus an Material zur Geologie und Hydrologie in der Helmeaue. Ich bin fasziniert. Welch immense Arbeit!

Am nächsten Morgen treffe ich mich nach dem einsamen Frühstück an der Futterraufe noch einmal mit Christel und Reinhard. Wir vereinbaren die Rechte und Pflichten unseres Vereins in Bezug auf die weitere Nutzung der Hütte. Anschließend verabschieden wir uns herzlich.

Ich fahre über den Harz und treffe rechtzeitig in Rübeland ein, um an einer Höhlenexkursion teilzunehmen. Ich freue mich natürlich, die alten Freunde wieder zu treffen. Viele habe ich erst vergangene Woche in Iserlohn zur Verbandstagung getroffen. Von der KGM (Karstgruppe Mühlbach e. V.) sind etliche Mitglieder in Rübeland zu Gast, um einen Teil der Harzer Höhlen kennen zu lernen. Ich schließe mich einer Tour durch die neueren Teile der Hermannshöhle an. Unter der Führung von Andreas Hartwig geht es durch den Ausgangsstolln und Teile des Führungsweges und dann hinunter bis zum Höhlenbach.

Völlig verlehmt verlassen wir die Höhle, nicht ohne am Fotopunkt noch eine Aufnahme von unserer Gruppe machen zu lassen. Kurze Zeit später stehe ich mit meiner Bürste neben Ernst von der KGM in der Bode und wir befreien unsere Klamotten vom Lehm. Nach der Kultivierung fahren wir in einer kleinen Gruppe über Blankenburg nach Langenstein, um uns die Höhlenwohnungen anzusehen, die Hannes Tschorn in einer seiner letzten Veröffentlichungen beschrieben hatte. Nach der Rückkehr wird endlich kurz was gegessen. Mit Ingo Dorsten geht es noch mal auf eine Höhlentour. Er hat bei einer Wanderung in einer Wand ein befahrbares Loch entdeckt und das wollen wir schnell noch genauer untersuchen. Zu viert fahren wir in die Höhle ein und vermessen die Neuentdeckung gleich komplett. Die Höhle ist nicht groß, aber hoch interessant. Eigentlich müsste man hier graben, die Fortsetzungen in die Tiefe sind offensichtlich, Sinter deuten sich an. Zurück in der Hütte wird es bei vielen Unterhaltungsthemen ein langer Abend.

Am kommenden Morgen schaue ich mir nach dem Frühstück noch die neue Ausstellung von der ArgeKH über die Harzer Höhlenforschung an, die zwei Tage zuvor an der Hermannshöhle im ehemaligen kleinen Kiosk eröffnet worden war. Wirklich gut gemacht. Schließlich geht es zurück nach Dresden.

Matthias Arnhold (Höhlenforschergruppe Dresden e. V.):

Exkursionsbericht 09.06.2007 zum GEO – TAG der Artenvielfalt Altendorfer Dorfbachhöhle 5050 / SH-77

Allgemein

Teilnehmer (Mitarbeiter u. Gäste):

Steffen Peters, Richard Arnhold, Matthias Arnhold, Katharina Arnhold, Karin Arnhold, Jürgen Krämer, Isolde Seifert, Dr. Walter Seifert, Andrea Pohl, Jens Röhlecke

Zur Veranstaltung: Seit dem Jahr 1999 führt jeweils am zweiten Junisamstag die Zeitschrift GEO den Tag der Artenvielfalt durch. Naturkundler, naturbegeisterte Amateure, Schüler...und Höhlenforscher aus Deutschland und unseren Nachbarländern machen sich auf den Weg, um in einem vorher ausgewählten Gebiet/Biotop die Natur einmal näher als sonst unter die Lupe zu nehmen. Bereits zum dritten Mal beteiligte sich unser Höhlenverein an dieser Aktion. Ziel war eine etwas abgelegene und nicht so bekannte Altendorfer Dorfbachhöhle in der Altendorfer Dorfbachklamm am Hermann Lemme Steig.

Zur Höhle: **Altendorfer Dorfbachhöhle** (Kat.Nr.5050/SH-77), Sächsische Schweiz / in der Altendorfer Dorfbachklamm zwischen Altendorf und dem Kirnitzschtal, auf dem Gebiet des Nationalparks gelegen; Einsturzhöhle auf Schichtfuge (im nördlichen Teil) und Blocktrümmerhöhle (vom Dorfbach durchflossen); Erwähnung Dresdner Anzeiger Nr.182 am 5.Juli 1932; bei Börtitz & Eibisch (1962) „Die Höhlen der Sächsischen Schweiz“; eine Aufnahme durch die HFG Dresden erfolgte 2001; am 16.03.2007 erfolgte eine Vorexkursion für den GEO Tag , sowie am 07.07.07 eine Exkursion zur Ergänzung der Dokumentation

Exkursionsverlauf: Die Teilnehmer fanden sich um 9.15 Uhr auf dem Parkplatz in Altendorf ein und machten sich auf den Weg zur Höhle. Neben Vereinsmitgliedern begrüßten wir einige Angehörige und die Biologin Andrea Pohl, die uns bereits im vergangenen Jahr wertvolle Taxierungsarbeit leistete. Nach einer kurzen Beratung erfolgte zunächst die Messarbeit zu den klimatischen Verhältnissen um und in der Höhle. Es folgte anschließend die Befahrung in Kleingruppen, um die Besonderheiten zu erkunden. Der Durchfluss des Dorfbaches durch weite Teile der Höhle beschert uns eine umfangreichere Fauna, als wir sonst in den meist trockenen Sandsteinhöhlen antreffen. Zur Mittagszeit tauschten wir unsere Ergebnisse aus und konnten u. a. interessante Funde der Weichtiergruppe betrachten. Die ausgiebige Befahrung besonders im Bereich des Dorfbachdurchflusses erbrachte dann die Bestätigung unserer Vermutung, dass die Höhle durchgängig zu befahren ist und der

Höhlenplan vervollständigt werden muss. Eine erste Einmessung gestaltete sich durch die Vielfalt der Blocktrümmer als schwierig. Ein herannahendes Gewitter beendete unsere Aktion gegen 14 Uhr.

Klimatische Verhältnisse

	Temperaturmessung	Luftfeuchte
Außenbereich		
Hermann-Lemme-Steig	Luft: 23,8 °C (Halbschatten)	68 %
Felsgasse	Luft: 21 °C	79 %
Gangwinkel am abgerutschten Block	Luft: 20,3 °C Felsoberfläche: 13,3°C	82 %
Gangstufe zur Felsgasse	Luft: 20,8 °C Felsoberfläche: 13,4 °C	82 %
unteres Mundloch (Dorfbach)	Luft: 19,1 °C Felsoberfläche: 9,7 °C	81 %
Hochgelegene Kammer	Luft: 22,2 °C Felsoberfläche: 13,8 °C	83 %
Dorfbach		
oberer Zufluss (Mundloch)	13,5 °C	
unterer Abfluss (Mundloch)	11,0 °C	

Messungen zwischen 10.00 bis 10.30 Uhr, Luftmessung 1 m über Boden

Temperaturmessung Luft / Luftfeuchte: Luftfeuchtmessgerät II / 44815 (Extech Instr.Corp.)

Messung Felsoberfläche: Infrarotmessgerät-360 (Voltcraft)

Wassertemperatur: ME-32 mit Messsonde

Fundlisten

Eingangsregionen sowie unmittelbares Vorgelände zur Höhle		
Säugetiere	Steinmarder (<i>Martes foina</i>)	Einzeltier
Schnecken (Gastropoda)	Daudebardia rufa (Draparnaud, 1805)	Rötliche Daudebardie (adult), 4 Exemplare
Schnecken (Gastropoda)	<i>Arion fuscus</i>	zahlreich
Schnecken (Gastropoda)	Arion ? (Untergattung <i>Carinarion</i>)	Jungtiere (Artenbest.nicht mögl.)
Schnecken (Gastropoda)	<i>Deroceras reticulatum</i> (O.F.Müller, 1774)	Genetzte Ackerschnecke
Schnecken (Gastropoda)	<i>Monachoides incarnatus</i> (O.F.Müller, 1774)	Rötliche Laubschnecke

Schnecken (Gastropoda)	Nesovitrea hammonis (Ström, 1765)	Braune Streifenglanzschnecke
Schnecken (Gastropoda)	Arianta arbustorum (Linnaeus, 1758)	Gefleckte Schnirkelschnecke
Schnecken (Gastropoda)	Morlina glabra (Rossmässler, 1835)	Glatte Glanzschnecke
Käfer (Coleoptera)	Mistkäfer (Geotrupidae)	(auch in der Höhle, eingespült?)
Zecken (Acarina)	Holzbock (Ixodes ricinus)	
Kleinschmetterlinge	Samenmotte? Hofmannophila pseud.	konnte nicht ex. bestimmt werden
Frösche (Amphibien)	Grasfrösche (Rana temporaria)	Einzeltiere
Moose	Lebermoose (Hepaticae)	ohne Artenbestimmung
Storchschnabelgewächse (Geraniaceae)	Ruprechts-Storchschnabel , auch Ruprechtskraut (Geranium robertianum)	
Rosengewächse	Himbeere (Rubus idaeus)	
Nesselgewächse (Uricaceae)	Große Brennessel (Urtica dioica)	
Farne	Breitblättriger Dornfarn (Dryopteris didata)	
Sauerkleegewächse	Wald-Sauerklee (Oxalis acetosella)	

Übergangsregionen

Schnecken (Gastropoda)	Morlina glabra (Rossmässler, 1835)	zahlreich
Zweiflügler (Diptera)	Gewöhnliche Stechmücken (Culex pipiens)	ohne Artenbestimmung
Zweiflügler (Diptera)	Limona nubeculora (Reinshnake)	Fam. Stelzmücken
Käfer (Schwimmkäfer)	Agabus bipustulatus ?	in Bachnähe gefunden
Köcherfliegen (Trichoptera)		Einzeltiere
Streckerispinnen (Tetragnathidae)	Höhlenkreuzspinne (Metamenardi)	zahlreich

Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Metellina meriane	zahlreich
Radnetzspinnen (Aranidae)		ohne Artenbestimmung
Ameisen (Formicidae)	Rote Waldameise (Formica rufa)	Arbeiter / Einzeltier
Tausendfüßer	Schnurfüßer (Schizophyllum rutilans)	Einzeltiere
Tausendfüßer	Gemeiner Erdläufer (Geophilus longicornus)	Einzeltier
Schmetterlinge	Gammaeule (A.gamma)	Todtier
Frösche (Amphibien)	Grasfrosch (Rana temporaria)	Einzeltiere

Tiefenregion		
Schnecken (Gastropoda)	Morlina glabra (Rossmässler, 1835)	Glatte Glanzschnecke
Schnecken (Gastropoda)	Arion rufus (Linnaeus, 1758)	Rote Wegschnecke, eingespült?
Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Höhlenkreuzspinne (Metamenardi)	zahlreich
Streckerspinnen (Tetragnathidae)	Metellina merianae	zahlreich
Dipterenlarven		zahlreich an best.Felsoberflächen
Zweiflügler (Diptera)	Limonia nubeculora (Rheinschnake)?	Fam. Limoniidae / Stelmücken

Dorfbach / unteres Mundloch		
Ringelwürmer (Annelida)	Egel (Hirudinea)	Einzeltiere
Flohkrebse (Amphipoda)	Bachflohkrebs (Gammarus fossarum, Koch 1835)	Einzeltiere
Plattwürmer (Plathelminthes)	Bachplanarie (Dugesia gonocephala)	
Schnecken (Gastropoda)	Planorbis planorbis (Linnaeus, 1758)	Gemeine Tellerschnecke, Einzelt.

Dorfbachaue		
Schnecken (Gastropoda)	Arianta arbustorum	Gefleckte Schnirkel-

	(Linnaeus, 1758)	schnecke
Schnecken (Gastropoda)	Limax cinereoniger (Wolf, 1803)	Schwarzer Schnegel

zwei Bodenproben wurden untersucht	
Bachkammer unter hochgelegener Kammer	Bestandteile quarzhaltig 50%, humushaltig / Sonst. 50% Fadenwurm (Nematoden) neben einem Tierhaar keine weiteren Besonderheiten
von hochgelegener Kammer nach oben abzweigender Hochwassergang	Bestandteile quarzhaltig 95%, humushaltig / Sonst. 5% ph-Wert 4 (stark sauer) neben Tierhaaren keine Besonderheiten

weitere Besonderheiten
<p>die Wasserführung (Menge) des Dorfbaches unterliegt je nach Jahreszeit und klimatischen Verhältnissen größeren Schwankungen; größere Wassermengen schwemmen aus der Hochfläche verschiedenes Gut ein, dazu zählen u. a. Samen, Sedimente, Insekten, Laub, Holz, Tierkadaver (ein toter Vogel wurde in der Tiefenregion vorgefunden, Knochenreste, Müll)</p> <p>eingeschwemmte Stoffe werden in der Höhle zersetzt; so gibt es verschiedene Arten von Pilzbefall</p> <p>an vielen Stellen (Feuchtstellen) befinden sich sogenannte reflektierende Spaltpilze</p>

Bestimmung der Arten: Weichtiere: A. Pohl / Biologin; andere Bestimmung durch Laien auf Grund von Erfahrungen bzw. mit Hilfe div. Bestimmungsliteratur



Wasseranalyse / Dorfbach / Entnahme 09.Juni 2007, 12 Uhr	
ph-Wert 7,79	Säure- und Laugenanteile; von 0 (sehr sauer) bis 14 (stark basisch); ab pH-Wert 10 sterben die meisten Fische; saurer Regen ca. 3,5; gute Werte 6-8
Leitfähigkeit 0,418 µS	Elektrolyte, Stoffe deren Lösung in Wasser frei bewegliche Ionen enthalten
Wasserhärte mit Teststäbchen 5 bis 10 °dH (Titration) 7,9 °dH = 79,52 mg/l CaO = 1,42mmol/l Ca ²⁺ + Mg ²⁺	Menge der Verbindungen von Ca und Mg; Wert geht von 0 bis 20°dH; Trinkwasser 2 bis 10, Frischwasser 12 bis 18 °dH
Nitrat mit Teststäbchen ca. 10mg/l fotometrisch: 3 mg/l	befinden sich in Düngemittel und Waschmittel; überhöhte Konzentrationen können Gewässer überdüngen; Sauerstoffmangel und Gewässertod sind die Folgen; für Trinkwasser bis 0,5 mg/l
Sulfat mit Teststäbchen ca. 200-400 mg/l	Salze der Schwefelsäure; werden u. a. zur Herstellung von Düngemitteln verwendet
Eisen mit Teststäbchen 0 mg/l	natürlicher Bestandteil; in hohen Gehalten lagert sich Eisen ab und kann Lebewesen beeinträchtigen; Grundwasser hat einen Wert von 1 bis 10 mg/l
Ammonium mit Teststäbchen 0 mg/l fotometrisch: 0,22 mg/l	weist auf Verschmutzung und Verseuchung durch Bakterien hin und ist ein Hinweis auf unzureichend geklärte Abwässer; Trinkwasser bis 0,5 mg/l
Phosphat Teststäbchen ca 0,3 mg/l fotometrisch: 1 mg/l	stammt aus Düngemitteln, aber auch Industrieabwässern; als Endprodukt des Abbaues organischer Substanzen, können sie als Pflanzennährstoff dienen; Regenwasser ca. 5 bis 20 mg/l; Trinkwasser bis zu 50 mg/l
CSB / chem.Sauerstoffbedarf 8,216 mg/l KMnO ₄ 2,054 mg/l O ₂	gibt an, wieviel Sauerstoff (in mg) benötigt würde, um alle in 1 l Wasser befindlichen organ. Verbindungen zu oxidieren; sauberes Wasser gilt bis 10 mg/l KMnO ₄
Chloridionen fotometrisch 45 mg/l	Salze von Chlorwasserstoff (HCl)

das Wasser des Dorfbaches befindet sich in einem sehr sauberen Zustand; dieser Umstand belegt auch das Vorhandensein spezieller Süßwassertiere (siehe Liste)

Ein Dank für die Wasseranalyse gilt Frau A. Schindler, die am Institut für Berufliche Fachrichtungen der TU Dresden / Professur für Chemie- und Umwelttechnik die Analyse durchführte.

Zusammenfassung

Die Altendorfer Dorfbachhöhle stellt auf vielfache Weise ein interessantes Objekt im Kirnitzschtal dar. Auf Grund der besonderen Lage in einem klammartigen Gelände, der hohen Hangneigung, sowie ihrer Prägung durch den Durchfluss des Dorfbaches nimmt sie eine Sonderstellung bei den sächsischen Sandsteinhöhlen ein. Wie zu erwarten war, ist die Fauna und Flora vielfältig und findet eine Ergänzung durch Süßwassertiere. Trotz ihrer Lage am Wegesrand ist sie unbekannt und findet scheinbar relativ wenig Zugang. Die im Innern vorgefundenen Müllreste (Reste von Tonrohren, Glasreste) scheinen schon über längere Zeit dort zu lagern und sollten einmal gezielt beseitigt werden. Die Wasserqualität des einst sehr „stinkigen“ Dorfbaches konnte Dank gezielter Klärmaßnahmen in Altendorf deutlich verbessert werden. Die vorgefundene Fauna ist ein sicheres Zeichen dafür.

Unsere Beobachtungen decken sich mit den typischen höhlenbewohnenden Vertretern. Darüber hinaus gibt es aber eine Reihe besonderer Funde. Mitunter war ein längeres Hinsehen auf die Felsoberfläche notwendig, um gerade auch hier Leben zu entdecken. Nicht in jedem Fall war ein Taxieren bis zur Art möglich, hier ist das Artenspektrum gerade bei Insekten zu vielfältig. Dank der freundlichen Unterstützung von Frau Pohl gelang es auf dem Gebiet der Weichtiere eine vertiefte Bestimmung durchzuführen. Bedarf besteht in der genaueren Untersuchung von Erscheinungen auf der Felsoberfläche. Flechten oder der sogenannte reflektierende Spaltpilz sind nur zwei Themen, die näher erforscht werden sollten. Kontakte zu Spezialisten in Fragen der Biospeläologie bei Flora und Fauna sollten fortgesetzt werden. Auch in diesem Jahr war der **GEO – Tag der Artenvielfalt** ein guter Impuls unserer Forschungsarbeit und weitet den Blick in dunklen Räumen.

VERANSTALTER: Höhlenforschergruppe Dresden e.V.

www.hfg-dresden.de

GEFUNDENE ARTEN: etwa 35

www.geo.de/artenvielfalt

BESONDERHEITEN: Süßwassertiere im Bachverlauf; Schnecken in der Höhle

Jens Jakobeschky:

**Besuch der ungarischen Höhlenforscher
vom 18.08.2007 bis 25.08.2007 bei uns**

Teilnehmer unseres Vereins:

Hartmut Simmert (Seemann), Dirk Seifert, Ursel Quetschke, Falk Thieme, Bernd (Wim) und Cornelia Wutzig, Bernd Riedl, Veit Stremel, Helmut Prause, Jens Jakobeschky

Unterstützt wurden wir durch Christoph Riedl und Anne Puffe

Seit längerer Zeit geplant und durch uns betreut und organisiert besuchte uns eine Delegation von Höhlenforschern aus Ungarn. Das Büro des ungarischen Verbandes MKBT in Budapest hatte zu einer Exkursion nach Deutschland eingeladen, worauf sich 17 Höhlenforscher aus verschiedenen ungarischen Clubs meldeten, dazu ein rumänischer Höhlenforscher und ein Höhlenforscher aus Österreich. In den Vorabsprachen entschieden wir uns für 2 Tage Sächsische Schweiz und 4 Tage im Harz und wir stellten ein entsprechendes Programm zusammen.

1. Tag, Samstag, 18.08.2007

Seemann und Falk holten mich (Jens) gegen 10:30 Uhr zu Hause ab. Wir fuhren zur Bergwacht-Rettungswache ins Bielatal, wo wir einige Seile für die Höhlenrettung zurechtschnitten und das Material ordneten. Von dort aus fuhren wir nach Königstein, um noch etwas Proviant und Bier einzukaufen.

Auf dem Parkplatz in Königstein rief uns Nóra an und sagte Bescheid, dass alle schon angekommen sind. Also fuhren wir zum Campingplatz „Ostrauer Mühle“ ins Kirnitzschtal. Dort erwarteten uns schon Dirk, Ursel und Anne. Es erfolgte eine herzliche Begrüßung, die ungarischen Höhlenfreunde bezogen ihr Wanderquartier und wir bauten unsere Zelte auf.



Da der Nachmittag sehr schön war und wir noch Zeit hatten, fuhren wir das Kirnitzschtal aufwärts zum *Kleinsteinstal* und stiegen hinauf zur *Kleinsteinhöhle*. Hier erklärte Hartmut Simmert ein paar grundlegende Formen der Sandsteinverwitterung und der Höhlenbildung. Es wurde natürlich ausgiebig fotografiert und ein paar Kletterer bewundert. Die Begeisterung der Ungarn für den Sandstein war enorm. Anschließend wollten wir den *Lichtenhainer Wasserfall* in Aktion sehen, dieser war aber leider schon geschlossen.

So besichtigten wir noch die Durchgangshöhle *Kuhstall* und stiegen die Himmelsleiter hinauf: von hier konnten wir einen herrlichen Blick auf die hintere Sächsische Schweiz werfen. Danach fuhren wir zurück zum Campingplatz. Dort gab es etwas zu essen und am Abend reichlich Bier mit den Ungarn.

2. Tag, Sonntag, 19.08.2007

Um 09:30 Uhr gingen zwei getrennte Gruppen auf Erkundungstour. Die erste Gruppe fuhr mit Falk, Dirk und Anne ins Bielatal und befuhr dort die Tiefe Höhle.

Die zweite Gruppe fuhr mit Hartmut, Ursel und Jens zum Parkplatz Ziegenrücken. Von dort querten wir das Polenztal und stiegen dann den Neuweg zur Neuweghöhle auf, welche wir befuhren. Danach machten wir eine Rundwanderung über den Kleinen Kuhstall zurück zur Waltersdorfer Mühle, wo es Wurst und Bier gab.

Am Nachmittag trafen wir uns wieder mit der ersten Gruppe am linkselbischen Parkplatz in Rathen. Von dort aus betrachteten wir die Bastei. Dirk, Anne und ein paar ungarische Freunde setzten mit der Fähre über und stiegen von dort aus zur Bastei auf. Leider musste uns Falk verlassen. Die anderen fuhren mit dem Auto zum Basteiparkplatz. Auf der Basteibrücke trafen wir uns wieder und es wurde natürlich ausgiebig fotografiert.

Am Abend traf Wim ein und der Abend wurde bei Essen, Trinken und vielen Gesprächen noch lang.

3. Tag, Montag, 20.08.2007

Gegen 09:00 Uhr starteten wir zu einer gemeinsamen Exkursion in Richtung Affensteine. Vom Parkplatz Beutenfall aus, wo Wim an der Quelle einiges zur Hydrologie im Sandstein erklärte, ging es hinauf zum *Bloßstock*. Dort erklärte Wim bei einer kurzen Rast die Geologie und Entstehung des Elbsandsteingebirges.



Vom Bloßstock ging es über die *Zwillingsstiege* auf die obere Affensteinpromenade und dann zum Frienstein. Am *Friensteinflössel* zeigten wir einen Teil unserer Arbeit in der Sächsischen Schweiz. Schließlich ging es zur *Idagrotte*, wo bei Bemme und Limo eine ausgiebige Rast eingelegt wurde.

Der Rückweg ging über den Kamm zum Carolafelsen, wo wir eine hervorragende Sicht auf Königstein und Lilienstein hatten. Der Abstieg erfolgte durch die Wilde Hölle.

Zurück auf dem Campingplatz wurde wie am vergangenen Abend gegessen und getrunken.

4. Tag, Dienstag, 21.08.2007

Regnerisch wie der Morgen war, mussten wir die Zelte nass abbauen. Ursel, Dirk und Anne verließen uns. Hartmut, Wim und ich fuhren mit den Ungarn nach *Dresden*. Aus dem Stadtrundgang wurde ein Stadtrundeilgang, da wir nur eine Stunde Zeit hatten. Wir sahen uns nicht nur den Zwinger, die Semperoper, das Schloss von August dem Starken, die Hofkirche und die Frauenkirche, sondern auch die Brühl'sche Terrasse und zum Abschluss natürlich auch den Fürstenzug zu Dresden an.

Nach Bockwurst mit Kartoffelsalat und anschließendem Nachtisch bei Simmerts (Conny war zwischenzeitlich zu uns gestoßen), welches wirklich lecker war, fuhren wir zum *Kyffhäuser*. Hartmut war mit Tamás schon vorausgefahren, um mit Reinhard an der Heimkehle noch ein paar Details zu klären. Vor der *Barbarossahöhle* erwarteten uns schon Veit und Micha Brust. Gegen 17:00 Uhr führte der Chef der Schauhöhle die Gäste durch die Barbarossahöhle.

Veit, Hartmut, Conny und ich organisierten, da das Wetter recht unfreundlich war, ein riesiges Bierzelt, um einen schönen geselligen Abend erleben zu können. Beim Transport und Aufbau halfen uns auch Bernd und Christoph Riedl.

Kaum aufgebaut, trafen dann Wim und die Ungarn ein. Es wurden die Zelte aufgebaut, gegessen und getrunken und die Mühle mit Umgebung bestaunt. Nach ein paar Lotsenversuchen trafen auch Norbert und Arne ein.

5. Tag, Mittwoch, 22.08.2007

Wieder wurden zwei Gruppen gebildet. Die erste Gruppe musste recht zeitig aus den Schlafsäcken und fuhr mit mir nach Wettelrode. Dort erwartete uns Michael Brust. Ziel war die *Segen Gottes Schlotte*, die man über den Röhrichtschacht und den Altbergbau erreicht. Nach anfänglichen Problemen fuhren wir ins Bergwerk ein. In 283m Tiefe erwartete uns die Grubenbahn, mit der wir noch weiter in den Berg

fuhren. Dann hieß es: „Gummihosen fassen!“ Wir fuhren das Hauptwetterflachen hinauf, warfen einen kurzen Blick in den Schacht „Junger Adolph“, wechselten in den Segen-Gottes-Stolln bis zum Abzweig des Carolusschächter Flachens und gingen dann Richtung Stolln-Mundloch bis zur Schlotte. Dort hatten wir genug Zeit, um fotografieren und Marienglas sammeln zu können. Zwischendurch folgten zahlreiche informative Erklärungen von Michael. Auf der Rückwanderung überraschte man uns mit Fettbemmen, Kaffee und einem Kurzen.

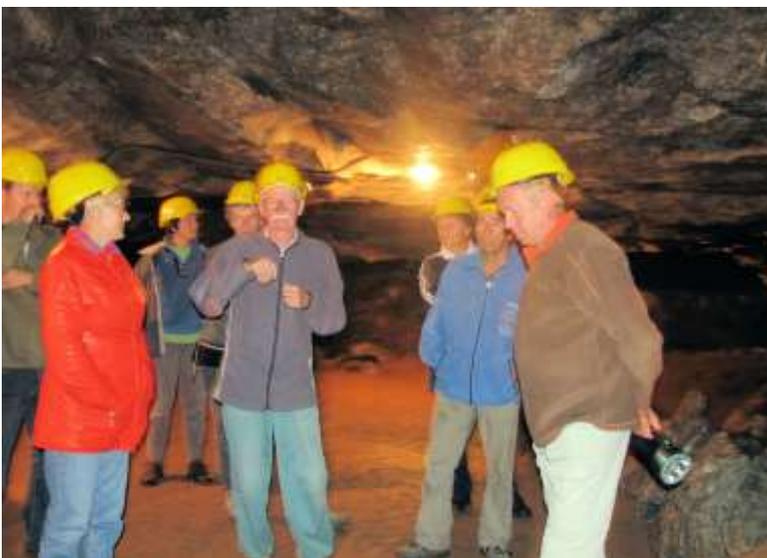
Die andere Gruppe fuhr unter Leitung von Hartmut und Wim an die *Numburg*. In einer geologischen Exkursion wanderten sie von der Numburghöhle bis zur *Aul-ebener Solquelle*, wo bei dieser Gelegenheit auch gleich unsere obligatorischen Wasserproben genommen und die Temperaturmessung durchgeführt wurde. Unsere ungarischen Freunde ließen es sich natürlich nicht nehmen, uns dabei fachkompetent zu unterstützen.

Dieser wunderschöne Tag beendete ein Lagerfeuer auf der Festwiese mit Essen und TRINKEN. Zum Abschluss wurde der Pool durch einige Anwesende eingeweiht.

6. Tag, Donnerstag, 23.08.2007

Heute wurden die zwei Gruppen getauscht. Die Gruppe zur Segen-Gottes-Schlotte wurde dieses Mal von Norbert begleitet.

Hartmut, Wim, Arne und ich begleiteten die andere Gruppe zur *Schusterhöhle*. Auch Paul Meyer aus Tilleda schloss sich der Befahrung an. Die Begeisterung der Ungarn für diese Höhle hielt sich jedoch in Grenzen. Im Anschluss daran besuchten wir das „Museum“ von Paul Meyer. In diesem Museum gibt es alles, was es nicht mehr gibt.



Anschließend besuchten Hartmut, Conny, Wim und Arne mit einem Teil der ungarischen Gäste das *Bauernkriegspanorama* oberhalb von Bad Frankenhausen.

Abends führten uns Christel und Reinhard Völker durch die *Heimkehle*, was bei unseren Gästen wiederum helle Begeisterung hervorgerufen hat. Ne-

ben dem interessanten speläologischen Teil der Führung überraschten uns Reinhard und Christel am kältesten Punkt der Führung mit heißem Tee und Glühwein.

Zurück auf der Festwiese wurde wiederum gegessen und getrunken. Gegen Mitternacht traf nach 5-stündiger Fahrt dann auch endlich Helmut ein.

7. Tag, Freitag, 24.08.2007

Gegen 07:00 Uhr starteten wir nach Rübeland. Dort angekommen begrüßten uns Ernst und Nanni Schuhhose, Andreas Hartwig und Günter Vollmer, genannt „Meise“. Wiederum wurden die ungarischen Gäste in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe wurde von Ernst und Nanni in die *Kameruner Höhle* geführt. Die zweite Gruppe befuhr unter Leitung von Andreas die *Hermannshöhle* und dort speziell den Höhlenbach.

Nach dem Mittagessen beschlossen unsere ungarischen Freunde, dass die erste Gruppe den Höhlenbach befährt und die zweite Gruppe den Schauteil der Hermannshöhle besichtigt.



Hartmut fuhr mit Tamás und Nóra in einer kleinen Gruppe über Blankenburg nach *Langenstein*, um dort die *Höhlenwohnungen im Sandstein* zu besichtigen.

Auf der Rückfahrt zur Festwiese hielten wir in *Stolberg*. Dort wurde jedes Haus mindestens einmal fotografiert. Verständlich, da es hier nur Fachwerkhäuser gibt, welche mit viel Liebe und Geld erhalten werden.

Am Abend trafen wir uns mit allen Höhlenführern, Vereinsmitgliedern und Gästen zur gemeinsamen Abschlussfeier auf der Festwiese. Rostbrätel und Wurst vom Grill und Bier und Getränke standen ausreichend zur Verfügung.

8. Tag, Sonnabend, 25.08.2007; Abschiedstag

Zeltabbau und Abschiedswünsche prägten diesen Morgen. Versprochen haben wir uns alle, uns wieder zu sehen.

Nachdem der Abschied überstanden war, wurde von uns der Rest getan (Zelte abbauen, Festwiese beräumen usw.).

Gegen Mittag fuhren wir mit Andreas Hartwig nach Questenberg, um die *Stephanshöhle* zu befahren. Unser Mittag nahmen wir im Gasthaus „Zur Queste“ ein. Wäh-

rend des Mittagessens sinnierten Wim und Seemann, dass sie diese Gaststätte bereits vor 24 Jahren schon einmal besucht hatten, als sie die Questenhöhle vermessen und sich abends von der Tochter des Wirts Zirkel und Winkelmesser borgen mussten. Wie der Zufall es wollte, ist eben diese Tochter die heutige Wirtin. Dies konnten sie an der Reaktion der Wirtin deutlich erkennen. Das einzige Rätsel bleibt für alle: Ist es gut, wenn man als Wirt Gast heißt?

Nach der Befahrung der Stephanshöhle durch Wim, Seemann und Andreas fuhren wir dann heim.

Es ist ein gutes Gefühl, wenn Fremde kommen und als Freunde wieder gehen.



Teilnehmer der Exkursion waren:

Hazslinszky Tamás, Fleck Nóra,
Timkó Attila, Leél-Ossy Szabolcs,
Leél-Ossy Csaba, Leél-Ossy Zsolt,
Muzits Józsefné (Anikó), Noszlopi László,
Ganger Kálmánné (Bea), Szarka Gyula,
Sívó Zsuzsanna, Taskó Dani,
Szabó Gergo, Heinz Holzmann (aus
Wien), Horváth Tamás, Pásztori Zsolt,
Holló János, Czumbil Attila,
Dr. Riskó Ágnes

Ein ganz besonderer Dank geht noch einmal an unsere Freunde von der Arbeitsgemeinschaft Karstkunde Harz, die uns bei den Exkursionen und Führungen unterstützt haben: Nanni und Ernst Schuhose, Andreas Hartwig, Günter „Meise“ Vollmer, Ute Fricke, Christel und Reinhard Völker und Michael Brust.

Bernd Wutzig

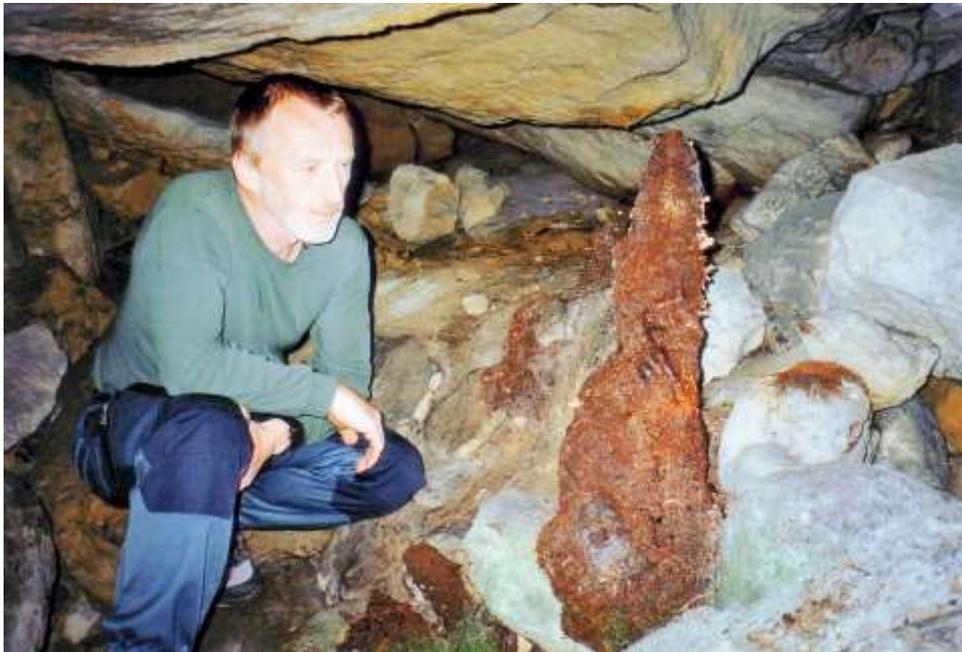
Arbeitstagung zur Wurzelstalagmit-Forschung in Teplice nad Metuji / Tschechische Republik

21.-23.09.2007

Auf Initiative der Grundorganisation Broumov der Tschechischen Speläologischen Gesellschaft fand dieses Arbeitstreffen zur Wurzelstalagmitforschung im Broumover Hügelland (Broumovská vrchovina) statt.

Die vielfältige Problematik und der aktuelle Stand der Wurzelstalagmitforschung in den Forschungsgebieten der betreffenden Länder waren Anlass und Ziel dieser Arbeitstagung.

Der Einladung zum Forschungstreffen waren insgesamt 20 Höhlenforscher aus verschiedenen tschechischen Regionen, aus Polen, Österreich und Deutschland gefolgt. Tagungsort war die Touristenherberge „Kamenec“ in Teplice na Metuji. Drei halbtägige Geländeexkursionen unter Leitung von Jiri Kopecký und Oldrich Jenka führten an diesem Wochenende zu zahlreichen Lokalitäten mit interessanten Wurzelstalagmitbildungen in die bizarre Sandsteinlandschaft der Teplizer Felsen (Teplické skalní město).



Oldrich Jenka beim Wurzelstalagmit „Král“ (König) in der „Jeskyni Korenka“.

Beim Tagungsteil des Treffens stellten die Referenten der Forschungsteams ihre Arbeitsgebiete und Projekte vor. Fragen der praktischen Forschungsarbeit und der Dokumentation waren Schwerpunkt der Diskussionen.

Tagungsunterlagen zum Arbeitstreffen liegen in unserem Vereinsarchiv!

Das nächste Arbeitstreffen zur Thematik soll im Herbst 2009 in Polen stattfinden.
Organisation: Speleoclub Zagán, Ort: wahrscheinlich Heuscheuer Gebirge

Für die gute Organisation dieser fruchtbaren Arbeitstagung mit reichlich Impulsen für die zukünftige Forschungstätigkeit und den internationalen Erfahrungsaustausch geht mein Dank an Jiri Kopecký und seine Mitstreiter.

Glück auf!

Jens Jakobeschky

Ein Wochenende im Südharz und Kyffhäuser

23.-25.11.2007

Teilnehmer: Frank Kaiser, Bernd Riedl, Mine und Birgit Kabus, Dirk Seifert, Veit Stremel, Hartmut Simmert, Jens Jakobeschky, Cornelia und Bernd Wutzig, Michael Brust

Am Freitag hole ich vormittags Cornelia und Wim ab und wir fahren zu Seemann, wo auch Dirk schon auf uns wartet. An der Numburg beziehen wir Quartier, dann fahren wir, bei obligatorischem Regenwetter, zu Völkers, um den Schlüssel zur Numburghöhle zu holen. Jetzt geht es zum Glücksritterschacht in Ufrungen. Dort richten wir die Forschungsstelle ein und arbeiten bis zum Dunkelwerden.

An der Numburg werden wir schon erwartet. Veit hat ein Fass Bier dabei – er ist Vater geworden.

Nach kurzer Nachtruhe geht es wieder zum Ponor. Dort arbeiten wir bis Mittag – wir haben den Stand erreicht, an dem die Berliner aufgehört haben. Wir bergen den letzten Müll, den wir in die Autos laden, denn hier gehört der Schrott wirklich nicht hin. Die Befahrung des Ponor-Ablaufes scheitert an unseren Körpermaßen und die Schacht-Kamera ist nicht dabei. Der Ponor befindet sich im mittleren Teil des Horizonts Beta des Werraanhydrits, deutlich ist der Horizont mit dem Wassereintritt zu erkennen. Der Horizont ist stark geklüftet, das Wasser sucht sich den Weg zum Zechsteinkalk. Schließlich sichern wir den Ponor provisorisch gegen Nachfall auf der östlichen Seite und anschließend wird das Objekt verwahrt.

Weil Reinhard Völker Geburtstag hatte, werden wir mit belegten Brötchen, Kuchen und Glühwein versorgt. Er berichtet uns von Neuigkeiten von der Bad Segeberger Höhle, eventuell werden wir dort nächstes Jahr einen Arbeitseinsatz haben.

Nach dem Mittag fahren Majestät, Dirk und ich zum Kelbraer Stausee, um uns mit drei Fledermausschützern zu treffen. Diese laden uns in ihr Auto ein und wir fahren zur Hainleite, um das Burgloch im Helbetal zu befahren.

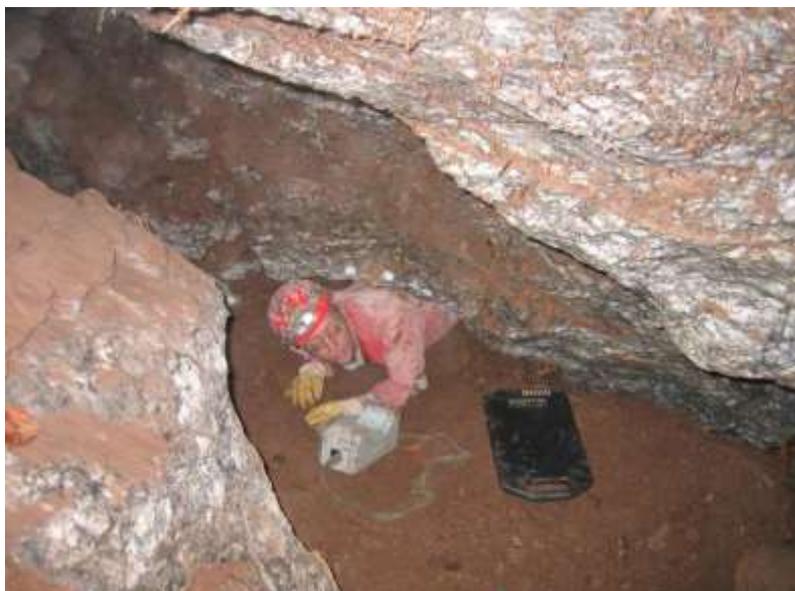


Im Burgloch (Foto: Dirk Seifert)

Die anderen befahren die Numburghöhle und die freien Teile der Numburg-Bruchhöhle und führen Messungen durch bzw. nehmen Wasserproben.

Am Abend nehmen wir Micha Brust in unseren Verein auf. Zwei Freunde von ihm zeigen Bilder von Höhlen des Südharz.

Sonntag früh starten wir in Richtung Ankenbergschwinde. Vor ein paar Wochen haben Seemann, Reinhardt, Christel und ich die Höhle weitgehend vermessen, welche wir heute endgültig zum Abschluss bringen, bevor es wieder nach Dresden geht.



An der Engstelle der Ankenberg-Schwindenhöhle (Foto: Dirk Seifert)

Herbert Müller:

**Höhlenbiologie –
Exkursionsbericht zum Sonnabend 28.12.2007**



Treff: 9 Uhr Parkplatz vor Specksteinstollen / Gohrischstein

Teiln.: fünf Mitglieder unserer Höhlenforscherguppe (Hartmut Simmert, Thomas Bartmuß, Jens Jakobeschky, Herbert u. Bärbel Müller); Uwe Löser (Fledermaus-schutz / Sebnitz);

Matthias Böttger (Nationalparkwacht Sächs. Schweiz); Klaus Schneider (Heimat-verein / Gohrisch); Christian Eberhardt (Hobbygeologe / Gast von Uwe Löser)

Wetter: Tagestemperatur zwischen -2°C bis +2°C, sonnig und trocken, Raureif. Die Woche zuvor zwischen -8°C bis 0°C.

Objekte:

Specksteinstollen / Gohrischstein; Kellergewölbe in der Hirschke / Gohrisch; Wasserstollen / Königstein; Punkenhöhle hinter Krippen (Steinbruch unterhalb der kleinen Bastei).

► **Specksteinstollen**

Keine Wasserlachen, selbst im Eingangsbereich vollkommen ausgetrocknet, - deshalb auch keine Frösche mehr (Trockenheit ist seit mehreren Jahren zu beobachten).

Allgemeine Temperatur innen bei +8°C. Viele größere Nacktschnecken bis weit nach dem Stollenmittelteil. Insekten wie in jedem Jahr; Fledermäuse ges. 11 (7 Wasserfledermäuse, 3 Kleine Hufeisennasen, 1 großes Mausohr).

Der Hobbygeologe fand bei kurzer Suche im Steinbruch über dem Specksteinstollen ein schönes Exemplar einer gefritteten Sandsteinsäule.

► **Hirschke** - Kellergewölbe vom ehemaligen Steinbrecherhaus

Erster Nachweis einer Fledermaus war 2003. In diesem Jahr keine Fledermaus. Viele Spinnen und Kokons; Schimmelgeflecht; Schnirkelschnecken (Kellerschnecken).

Vom Heimatverein / Gohrisch waren vor den Grundstücken der alten Steinbrecherhäuser Informationstafeln angebracht worden.

► **Königsteiner Wasserstollen** (auch Hofemühlenstollen K. Schneider)

Kein Wasser nach dem Mundloch; die ersten 10 Meter vollkommen ausgetrocknet.

Sehr erfreulich, der 13. Nachweis der Kleinen Hufeisennase in diesem Stollen und in diesem Jahr sogar 3 Exemplare! Zwei ausgewachsene Salamander und mehrere Larven. Viel Bruchholz über dem Mundloch.

► Punkenhöhle

Aufstieg über den ausgewiesenen Wanderweg zur kleinen Bastei. Oberhalb im Steinbruch die Abrisspalte. Steile Klettertour abwärts. Allgemeine Temperatur zwischen +7,1 bis +8,5°C.

Lt. Zählung von Uwe 5 braune Langohren, 2 große Mausohren, 2 Bartfledermäuse und 1 Kleine Hufeisennase.

Mit 24 Fledermäusen und darunter 7 Kleine Hufeisennasen kann die Exkursion als Erfolg gewertet werden.

Herbert Müller / Radeberg



Im Wasserstolln von Königstein
(Foto: H. Müller)



Am Mundloch zur Punkenhöhle
(Foto: H. Simmert)



Schimmelbildungen im Keller des Steinbrecherhauses (Foto: H. Simmert)



Am Mundloch des Königsteiner Wasserstolln
(Foto: H. Simmert)

Weitere Touren – Kurz berichtet

Verbandstagung 2007 (H. Simmert)

Neben den interessanten Exkursionen und Höhlenbefahrungen im Gebiet um Iserlohn zur Verbandstagung 17.-20. Mai 2007 waren der Besuch des „Deutschen Höhlenmuseums“ an der Dechenhöhle und der Verbandsbibliothek angesagt. Am Freitag schloss ich mich vormittags bei herrlichem Wetter der Wanderung durch das „Grüner Tal“ an (Ltg. Witold Grebe/ Stephan Marks). Nachmittags ging es in die Höhle „Hüttenbläser“, am Abend noch durch das Höhlenmuseum und die Dechenhöhle. Die Verbandstagung am Samstag verlief relativ zügig und war trotzdem informativ, die interessanten Vorträge am Nachmittag musste ich wegen der schlechten Luft in den überfüllten Klassenzimmern zeitig verlassen. Der Benno-Wolf-Preis ging dieses Jahr verdienstvollerweise an Jörg Obendorf. Höhepunkt der Tagung war für mich der Festvortrag am Abend: Unter dem Titel „Höhlen, Götter und Gewehre“ berichtete Michael Denneborg von der SAGA (Speläologische Arbeitsgruppe Aachen) von den Exkursionen und Forschungen der Gruppe in den vergangenen Jahrzehnten. Wirklich schade, dass es von dem Vortrag keine Aufzeichnung gibt, denn noch nie habe ich eine so gelungene Kombination aus Sachkenntnis und trockenem Humor in Begleitung hervorragender Bilder erlebt. Die drei Stunden auf den harten Holzbänken in der Turnhalle vergingen wie im Fluge.

Höhlenrettung (F. Thieme):

Für ein besseres Üben wurden in der Ausbildungsstrecke bei Dresden mit Hilfe von Jens Jakobeschky neue Ankerlöcher gesetzt. Am 30.06.2007 erfolgte dann daran dort eine Übung der Höhlenrettungsgruppe. Am Übungswochenende vom 19.-21.10. probte die Gruppe u. A. in der Freundschaftshöhle (Böhmische Schweiz) den Ernstfall.

Glücksritterponor (J. Jakobeschky)

Der alte Ponor erhielt am 14.07.2007 eine neue Abdeckung. Gleichzeitig erfolgten Untersuchungen zum Wasserzutritt in 5m Tiefe. Mit Hilfe eines Dreibocks, Eimer und loser Rolle wurde alter Müll heraufgeholt und entfernt (Gasflaschen, rostige Kannen, Draht, usw.). Die alte Durchstiegsstrecke ist noch offen und soll mit der Kamera befahren werden.

Höhle in der Ankenbergschwinde (H. Simmert)

Im September treffen wir uns mit Christel und Reinhard Völker an der Ankenbergschwinde bei Hainrode (Südharz). Das gerade abgelaufene Hochwasser hat einen beträchtlichen Hohlraum freigegeben, noch immer fließt viel Wasser in die Höhle. Dieses verschwindet aber bereits vor einer Engstelle, die wir nach Beseitigung von einigem Schlamm passieren können. Die bis dato unbekannte Höhle dahinter ist

zwar noch feucht und zeigt durch viel organisches Material, dass hier vor kurzem noch das Wasser stand. Das Objekt wird komplett vermessen, Reinhard wird den Plan zeichnen. Die Engstelle kann bei jedem starken und ausdauerndem Regen überflutet werden.

In der Oberlausitz (B. Wutzig)

Am Wochenende 08. und 09. September waren einige Mitglieder von uns im Hohwald unterwegs, um gemeinsam mit dem dort aktiven Altbergbau-Forschungsverein die Dokumentation der Objekte fortzuführen.

Vereinsjubiläum (H. Simmert)

Nach langer Vorbereitung und einiger Vorfreude begingen wir am Samstag, den 15. September 2007 feierlich unser 30-jähriges Bestehen als Fachgruppe. Als Ort stand uns wieder die Festwiese an der Wippermühle zur Verfügung. Viele unserer Mitglieder, aber auch jede Menge unserer alten und neuen Freunde aus der Höhlenforschung, der Geologie und dem Naturschutz waren unserer Einladung gefolgt. Am Vormittag gab es eine Wanderung durch den Karst der Umgebung, der Nachmittag war ausgefüllt mit verschiedenen Spielen und Wettkämpfen (Tauziehen, Gummistiefel-Weitwurf, dynamisches Basketball). Eine Festrede konnten wir uns sparen, allen Anwesenden wurde unser Mitteilungsheft 1/2007 mit einem Abriss der Vereinsgeschichte übergeben. Michael „Mine“ Kabus zeigte einen humorvollen Rückblick mit Lichtbildern, auf dem sich mancher in jungen Jahren wiedersah. Die Stimmung im Partyzelt und am Lagerfeuer hielt uns bis tief in die Nacht in guter Laune.

Karst in Mittelbayern (H. Simmert)

Jens Jakobeschky und ich folgten vom 12.-14. Oktober einer Einladung der Karstgruppe Mühlbach (KGM) nach Mühlbach zu einer interessanten Exkursion durch den Karst der Umgebung (u. A. Donaudurchbruch bei Kehlheim). Auch von der Arge Karstkunde Harz waren viele Freunde dabei. Unter Leitung von Andreas Hartwig wurden einige Kleinhöhlen besucht.

Kalkabbau in Tharandt (H. Simmert)

Mit der Bergsicherung Freital ging es am 16. Oktober in Freital auf die dritte Sohle eines gewaltigen untertägigen Kalkabbaus. Der ansonsten vollständig abgesoffene Grubenbau gab durch die Sanierungsarbeiten gewaltige Abbaukammern frei. Verkarstung hat in den devonischen Kalken jedoch kaum stattgefunden.

In der Dachstein-Südwandhöhle (Fotos: Frank Pretzsch & Dirk Seifert)



Die Befahrungsgruppe, im Vordergrund der Laserscanner



Biwak 3 wurde zum Geburtstag für Claudia geschmückt

Unterwegs mit den ungarischen Höhlenforschern in Mitteldeutschland



Karstkundliche Wanderung zum Frienstein (Sächsische Schweiz)



Günter Vollmer und Andreas Hartwig (v.l.) von der Arge KH führen in die Hermannshöhle (Rübeland, Nordharz), während eine andere Gruppe bereits zur Kameruner Höhle unterwegs ist



Viele Mitglieder, Gäste und Freunde kamen zum 30jährigen Bestehen unserer Gruppe

